

Auf der Suche nach dem „Tax Guy“ der Kanzlei

*Steuerrecht bringt den
großen Anwaltsfirmen
immer mehr Umsatz.*

WIEN (go). Wenn sich rund 60 Studenten an einem brüllend heißen Mainachmittag in einem Hörsaal der Wirtschaftsuniversität Wien einfinden, um Steuerrechtsanwälten beim Diskutieren zu lauschen, lässt das zwei Schlüsse zu: Erstens scheint das Steuerrecht bei Österreichs juristischem Nachwuchs an Attraktivität gewonnen zu haben. Zweitens suchen Österreichs große Anwaltsfirmen dringend nach steuerrechtlich gebildetem Nachwuchs.

Denn die Arbeit mit den abgabenrechtlichen Folgen von Unternehmenskäufen oder Umgründungen gehört mitunter schon zum obersten Drittel der Umsatzgruppen, sagte Claus Staringer vom Wiener Büro von Freshfields Bruckhaus Deringer im Rahmen einer vom Institut für Internationales Steuerrecht organisierten Diskussion.

Keine Gefahr für Steuerberater

Begonnen habe der „Steuerrechts-Boom“ erst vor einigen Jahren – weil immer mehr ausländische Anrufer nach dem „Tax Guy“ in Wien fragten. Spätestens, als die weltweite Übernahmewelle auch Österreichs Wirtschaft zu erfassen begann, hatten die Anwälte gegenüber den Steuerberatern einen Startvorteil: Plant ein Unternehmen eine Übernahme, so zieht es typischerweise von Anfang an seine Anwälte bei.

Droht den Steuerberatern also neue Konkurrenz? Nein, meinte Peter Feyl, Partner bei Schönherr Rechtsanwälte: „Wir machen ja nicht die Steuererklärungen. Darum ist es wichtig, dass wir mit den Steuerberatern gut zusammenarbeiten.“ Auch der Trend, gemeinsame Kanzleien zu gründen, sei im Schwinden. Dafür sorgen der Sarbanes-Oxley-Act in den USA und neue EU-Richtlinien (siehe Rechtspanorama vom 15. Mai 2007), die Interessenkonflikten von Unternehmensberatern vorzubeugen versuchen.